

Kinder begleiten Ente auf märchenhafte Reise

Mitmachkonzert Ensemble Quintolé erzählt abgewandelte Geschichte zu Prokofjews „Peter und der Wolf“ im Kaisersaal

Von unserem Mitarbeiter
Wilhelm Meyer

■ **Bad Sobernheim.** Das Kinderkonzert gehört zu den etablierten Elementen der Mattheiser Sommerakademie (MSA). Doch in diesem Jahr gestaltete das Ensemble Quintolé das Konzert für Kinder im Kaisersaal unabhängig von den Konzerten und Meisterklassen. In der Vergangenheit wurden von den Studenten „Karneval der Tiere“ oder eben „Peter und der Wolf“ gespielt. Auch in diesem Jahr begann das Kinderkonzert, als käme „Peter und der Wolf“ daher. Doch das Stück hieß „Ente gut, alles gut“ und lehnte sich nur an das ursprüngliche Werk Prokofjews an.

Die etwas chaotische Schauspielerin und Ansagerin des Konzerts, Elisabeth Pleß, stellte die Instrumente vor: Die Flöte mit Kathrin Jöris für den Vogel, am Fagott Ilka Wagner für den Großvater, an der Klarinette Matthias Beltz für die Katze und schließlich das Horn mit Marius Schultze für den Wolf. Regine Held, Gründerin des Ensembles, spielte die Oboe im Quintett. Im Stück steht sie für die Ente Josephine.

Sergej Prokofjews musikalisches Märchen endet jedes Mal damit, dass eine namenlose arme Ente vom Wolf verspeist wird. „Warum“, fragte Pleß, „soll die Ente darunter leiden, wenn Kindern Musik nähergebracht wird?“ In Tausenden Aufführungen ist der Wolf schneller als die Ente. Sie müsste es also doch wissen, meinte Pleß. Noch dazu stünde die Gartenpforte offen. Warum also nicht einfach verschwinden, bevor der Wolf kommt?

Die Ansagerin gibt den Ausschlag. Schwer ist es nicht, die Ente, gespielt von Ronja Nadler, zur Flucht zu überreden. Während noch das Quintett mit den Tönen des Märchens beginnt, endet damit die Geschichte von Peter und dem Wolf. Gemeinsam gehen Schauspielerin und Ente nun auf eine große Reise. Denn der Traum der



Nicht allein mit der passenden Musik begleitete das Ensemble Quintolé beim Kinderkonzert die beiden Weltreisenden auf der Bühne des Kaisersaals. Ihre Reise mit vielen tänzerischen Elementen war auch in packende Bilder gefasst.

Foto: Wilhelm Meyer

Ente Josephine ist das Tanzen. Doch noch ist es ein weiter Weg, bis Josephine tatsächlich als Star in New York auf dem Broadway umjubelt wird.

Den Weg der beiden begleitet die für das Bläserquintett bearbeitete passende Musik: Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“, in Spanien dann Bizets „Carmen“ und, als es dann gezwungenermaßen in die Luft geht, Rimski-Korsakows „Hummelflug“.

Doch in „Ente gut – alles gut“ ist nicht allein klassische Musik im Vordergrund. Mit dem Sprung über

den Ozean spielen auch Film und Musical eine wichtige Rolle. Und dazu sollte man eben auch tanzen können: So wie Josephine, die mittlerweile ihre Entenflossen abgelegt hat, es zur Musik von „Pink Panther“ tut. In Hollywood heißt es dann auch noch „Yes Sir, That's My Baby“ und beschlossen wird die erfolgreiche große Reise durch Länder und Musik mit „Somewhere Over the Rainbow“.

Erstaunlich war, wie die Musiker es schaffen, die Aufmerksamkeit der Kinder bis zum Schluss zu fesseln. Doch die jungen Zuschauer

er konnten auch aktiv mitmachen. Wie beim Kasperltheater sind sie mittendrin. Sie geben Tipps, helfen sogar die Gegenstände in Josephines roter Tasche zu enträtseln. Sie kennen nicht nur die Instrumente ganz genau, sie wissen auch, wie Nagellack und Lippenstifte aussehen, und selbst Josephines Ballettschuhe konnten sie benennen.

Der Finger vor dem Mund und das mahnende „Pssst“ fehlten an diesem Nachmittag vollkommen. Und ohne die Kinder hätte man sich gar nicht zu helfen gewusst, als Josephine ganz verloren schien. Die Schauspielerin und die Tänzerin waren nämlich mittlerweile richtig dicke Freundinnen: „Die Ente muss her!“ Mit Pfeifen, Trommeln, Klatschen, Schreien und Trampeln sollten die Kinder helfen, sie herbeizulärmen. Es gelang. „Es war so einsam ohne dich“, sagte die Freundin, „fandest du das nicht auch?“ Und die Ente bestätigte dies mit einem lauten „Quack, Quack“.

Was heute geboten wird

Prof. Nachum Ehrlich spielt, begleitet von Kalle Randalu am Klavier, um 19.30 Uhr im Kaisersaal das achte Meisterkonzert der MSA. Ehrlich präsentiert auf seiner Stradivari Beethovens Sonate op.12/1 D-Dur, Bartoks Sonate für Violine, Brahms Sonate G-Dur sowie andere Werke.

Erst gestürzt, dann geflohen

Unfall Motorradfahrer gerät fast unter Auto

■ **Bad Sobernheim-Steinhardt.** Ein Motorradfahrer ist am Sonntag gegen 10 Uhr in der Kreuznacher Straße im Stadtteil Steinhardt in einer leichten Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn geraten und gestürzt. Die Polizei geht davon aus, dass er zu schnell unterwegs war, als er die Kontrolle über das Motorrad verlor. Das Vorderrad des Motorrads kam gegen den Bordstein der Gegenseite. Danach stürzte der Fahrer und rutschte circa 90 Meter mit seinem Motorrad über die Fahrbahn. Ein Fahrer eines entgegenkommenden Subaru konnte gerade noch ausweichen. Der Motorradfahrer riss das Kennzeichen des Motorrads ab und humpelte in einen nahe gelegenen Feldweg. Die Polizei geht davon aus, dass er sich Schürfwunden und Prellungen zugezogen haben muss, da er bei dem Sturz lediglich Jeans, Turnschuhe und ein weißes T-Shirt trug.

➔ Hinweise zu dem flüchtigen Motorradfahrer an die Polizei Kirm unter Tel. 06752/1560

Kein Kandidat für Weiler

Wahl Niemand bewirbt sich für Bürgermeisteramt

■ **Weiler.** Da sich niemand für die Nachfolge von Weilers Ortsbürgermeister Gerhard Schmidt beworben hat, fällt der für die Urwahl angesetzte Termin am Sonntag, 24. September, parallel zur Bundestagswahl aus. Nach dem erklärten Rückzug Schmidts zum 30. September ist nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung nun der Gemeinderat gefordert. Innerhalb von acht Wochen müssen die Ratsmitglieder in einer Ratssitzung versuchen, einen Nachfolger zu finden und dann im Rat in geheimer Wahl zu wählen. Sollte dies nicht gelingen und sich weder aus Gemeinderat noch Bürgerschaft ein Freiwilliger finden, wird die Kommunalaufsicht einen Beauftragten ernennen. sig

Kompakt

Humor nicht verlieren

■ **Odernheim.** Zu einer Lesung für heute lädt die evangelische Kirchengemeinde Odernheim um 19.30 Uhr ins Gemeindehaus ein. „Nichts ist mehr wie es war, und dennoch muss es weitergehen – Aber wie?“ Mit dieser Frage setzt sich Elke Saas aus Einselthum am Donnersberg in ihrem Buch „Sonnensstrahlen“ auseinander. Sie zeigt, wie man mit Humor einen Weg aus der Krebserkrankung zurück zur Normalität finden kann.

Rat für Schwangere

■ **Kirm.** Die Schwangerenberatungsstelle des Diakonischen Werks im Kirchenkreis An Nahe und Glan bietet am Donnerstag, 24. August, von 9 bis 13 Uhr eine Sprechstunde im Gemeindezentrum in Kirm (Hedwigsgärten 2) an. Die kostenlose Beratung richtet sich an alle Ratsuchende, die Fragen rund um die Schwangerschaft haben. Sie unterstützt unter anderem im Schwangerschaftskonflikt, während und nach der Schwangerschaft und informieren über gesetzliche Leistungen und Stiftungsanträge. Anmeldung ist erforderlich in der Geschäftsstelle in Bad Kreuznach, Kurhausstraße 8, Tel. 0671/842 51-0.

Einbruch misslingt

■ **Hennweiler.** Unbekannte haben am Wochenende versucht, in der Hochwaldstraße in Hennweiler in einen Bauwagen der Rettungshundestaffel einzudringen. Nachdem sie eine Eingangstür überwunden hatten, scheiterten sie an einer Metalltür. Hinweise an die Polizei Kirm, Tel. 06752/1560.

80 Jahre und kein bisschen leise

Geburtstag Gerhard Herzogs Rat noch immer gefragt

■ **Callbach.** Gerhard Herzogs großer Erfahrungsschatz und sein Rat sind in Politik, Chorgesang, Kirche und Sport immer noch gefragt und geschätzt: Heute, Dienstag, wird er 80 Jahre alt. Herzog war lange Zeit Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Meisenheim und Vorsitzender des Sängerkreises Bad Kreuznach.

Seine Heimat ist das Land an Glan und Nahe: Er wurde 1937 in

Odernheim geboren. 1960 zog Gerhard Herzog der Liebe wegen nach Callbach. 1964 trat er in die SPD ein. Die Callbacher wählten ihn in den Gemeinderat und 1969 zum Ortsbürgermeister. Herzog engagierte sich auch im Fußball, spielte beim FC Schmittweiler/Callbach, war bis 1985 FC-Spielausschussvorsitzender. Er gehörte dem Verbandsgemeinderat Meisenheim viele Jahre an, war SPD-Fraktionsvorsitzender.

Der VG-Rat wählte ihn zum Ersten Beigeordneten. In einer turbulenten Zeit führte er monatelang die Verbandsgemeinde.

Als Presbyter unterstützte Herzog die protestantische Kirchengemeinde und wirkte bei der Jugendstrafkammer Kaiserslautern als Schöffe mit. Relativ spät fand er die Liebe zum Chorgesang. Der Callbacher ist Vorsitzender des zurzeit ruhenden heimischen MGV, war acht Jahre lang Vorsitzender der Sängergemeinschaft IV und fünf Jahre des Sängerkreises Bad Kreuznach.

Für seine Verdienste wurde Gerhard Herzog mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Er ist unter anderem Inhaber der Goldenen Verdienstplakette der Verbandsgemeinde Meisenheim, der Ehrenurkunde des Gemeinde- und Städtebundes, der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz und der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Herzogs Frau Helga, vier Kinder und Schwiegerkinder, sechs Enkelkinder und ein Urenkel werden heute die ersten Gratulanten sein.



Gerhard Herzog feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Benefizlauf für erblindete Menschen in Bangladesch

Aktion Pfarreiengemeinschaft lädt für Samstag zum Mitmachen ein – Spenden pro Kilometer sammeln

Von unserem Mitarbeiter
Enrico Angelucci

■ **Bad Sobernheim/Staudernheim.** Bewegung ist nicht nur gesund. Sie kann auch beitragen, blinden Menschen das Augenlicht wieder zu schenken. Und genau das zu schaffen, ist das Ziel eines Benefizlaufs der Pfarreiengemeinschaft Bad Sobernheim am Samstag, 26. August. Die Gemeindefrauen Sabine Brühl-Kind und Kerstin Mikolajewski hatten die Idee, den Lauf in ihrer Pfarreiengemeinschaft zu organisieren und die Läufer zu animieren, Sponsoren für jeden gelaufenen Kilometer zu finden oder selbst etwas Geld zu spenden.

Auferufen zu der Aktion hat der Extremsportler Torsten Kühn-Schad aus Ingelheim. Dieser unterstützt die Organisation Andheri-Hilfe, die etwa 100 Projekte in den Armutsgeländen in Indien und Bangladesch fördert. Mit einer Spende von nur 50 Euro könne ein Mensch in Bangladesch am Auge operiert werden, berichtet Mikola-



Ganz nach dem Vorbild des Extremsportlers Torsten Kühn-Schad (Mitte) machen sich die Gemeindefrauen Sabine Brühl-Kind (3. von rechts) und Kerstin Mikolajewski (2. von rechts) auf den Weg, damit blinde Menschen – vor allem Kinder – wieder sehen können. Und ein paar Mitläufer machen sich auch schon warm.

Foto: Enrico Angelucci

jewski. Denn rund 800 000 blinde Menschen leben in Bangladesch, und auch sehr viele Kinder sind davon betroffen.

Torsten Kühn-Schad startete Mitte August unter dem Motto „Extremsport ist hart! Blind sein ist

härter! – Augenlichter nach Bangladesch bringen“ beim sogenannten Decatriathlon in der Schweiz. Dabei absolviert er innerhalb von zwei Wochen 38 Kilometer im Wasser, 1800 Kilometer auf dem Fahrrad und 422 Kilometer zu Fuß. Und

er verbindet dies mit der Spendenaktion und erbittet von Sponsoren für jeden Kilometer eine Spende.

Die Gemeindefrauen nehmen sich diese Einladung zu Herzen und hoffen, dass sich am Wochenende möglichst viele anschließen. Dann soll es vom Staudernheimer Parkplatz in der Schulstraße 12 auf einen Rundkurs von 4,5 Kilometern gehen. Die Strecke des Benefizlaufs verläuft vom Parkplatz an der katholischen Kirche Staudernheims in Richtung Barfußpfad zum Max-Willner-Heim, über die Nahebrücke zurück zum Minigolfplatz und von dort aus am Barfußpfad vorbei. Danach geht es über die Holzbrücke an der Nahefurt zurück nach Staudernheim. „Jeder ist eingeladen mitzumachen“, sagt Mikolajewski.

Das bedeutet, in seinem eigenen Tempo entsprechend schnell und so weit zu laufen, wie man möchte und kann. Ob gelaufen, gegangen oder gewalkt wird, ist jedem selbst überlassen. „Wir starten um 14 Uhr, aber nicht mit der Motivation, am Ende

einen Preis oder eine Urkunde zu erhalten. Das gibt es alles nicht“, erklärte die Gemeindefrauen. Es gehe einzig um den Willen: „Ich tue was für blinde Menschen!“

Das Miteinander auf dem Weg sei ein Geben und Nehmen. „Jeder ist mal dran mit Erzählen. Man wird aufeinander aufmerksam oder macht aufmerksam auf etwas, das andere vielleicht gerade in der Umgebung gar nicht sehen.“ Man werde bestärkt, weil man wisse: „Es läuft einer mit und passt auch auf mich auf.“ Auch Jesus sei „mit auf dem Weg“ gewesen, wie die biblische Geschichte über die Jünger Jesu auf ihrem Weg nach Emmaus erzähle. 50 Euro habe schon jemand aus Lauschied gespendet, der zwar aus gesundheitlichen Gründen nicht mitlaufen könne, dem es aber wichtig sei, etwas für die Menschen in Asien zu tun.

➔ Infos gibt es bei Kerstin Mikolajewski, Tel. 06751/2349, oder per E-Mail an k.mikolajewski@pg-sobernheim.de